

Strasbourg, dann ward's mir eingebunden: „Besuch' auch den Herrn Vater und vergiß es nicht.“ Das that ich redlich, wiewohl ich mich von den beiden dort postierten Hunden immer unangenehm berührt sah. Aber dann nahm mich der Vater mit ins altstraburgische kleine Wirtshaus am Thomasplatz, wo mit dem Vater noch etliche andere alte Junggesellen vortrefflich „Mümphele“ (Mundvoll), d. h. auf Straburgisch: „gute Bissen“ aßen.

Dort in Strasbourg wohnte die dritte Großmutter, die Mutter unserer Mutter. — Diese aber sichtsich tiefer ins Leben hinein und von ihr darf ich ein andermal reden.

### Drittes Kapitel.

#### Das neue Haus und seine Zusassen.

Das „Ausziehen“ hat der Verfasser im Laufe der Jahre redlich gelernt, und wenn das Sprichwort seine Wahrheit hat: „Dreimal umgezogen ist einmal abgebrannt,“ dann ist er schon an fünfmal abgebrannt. Das erstemal aber geschah in früherer Jugend, als der Vater zum Direktor der Galerie ernannt wurde. Da zogen wir aus, aus dem Hause am Spitalplatz in die schönste Gegend der Stadt, in die Nähe des Schlosses, des Theaters und des botanischen Gartens. Statt dem alten Landgraben die herrlichste Flora zu unsern Füßen. Die Treibhäuser statt des melancholischen